

Aus datenschutz- bzw. urheberrechtlichen Gründen erfolgt die Publikation
mit Anonymisierung von Namen und ohne Abbildungen.

**Lostart-ID 478165 : Provenienzbericht zu Jean-Auguste-Dominique Ingres, Visage de femme, les
yeux fermés¹**

Dr. Britta Olényi von Husen



Bleistiftzeichnung, 14,6 x 11 cm

Provenienz:

(...)

Wahrscheinlich in den 1940er Jahren von Hildebrand Gurlitt in Frankreich erworben (per Expertise
22.10.1941)

(...)

Durch Erbgang an Cornelius Gurlitt, München/Salzburg

Seit 6. Mai 2014: Nachlass Cornelius Gurlitt

Der Abschlussbericht konzentriert sich auf das Ergebnis zu oben benanntem Objekt. Das Werk stand dem Autor für die Recherche nicht im Original zur Verfügung. Die verwendeten Werkangaben und sonstige von anderen Personen erarbeitete Ergebnisse entstammen u.a. dem zur Verfügung gestellten „object record“.

¹ Änderung durch Projektleitung, 28.11.2017

Die Provenienz der Zeichnung konnte trotz intensiver Forschung für die Zeit 1933 bis 1945 nicht lückenlos aufgeklärt werden, d.h. das Werk ist weder erwiesenermaßen noch mit hoher Wahrscheinlichkeit NS-Raubkunst noch frei von NS-Raubkunstverdacht [=Ampelsystem: gelb].²

Der Abschlussbericht³ berücksichtigt die Beantwortung folgender Fragen:

Handelt es sich bei dem oben benannten Werk um Raubkunst?

Wie kam das Kunstwerk zu Hildebrand Gurlitt und dann über diesen zu dessen Sohn Cornelius Gurlitt?

Die Frage „**Wem wurde das Kunstwerk entzogen?**“ wird in diesem Gutachten in Bezug auf obiges Objekt nach derzeitigem Stand der Forschung keine Rolle spielen, da es bisher nicht als Raubkunst identifiziert wurde.

Recherchen:

Dokumentation des Louvre, Paris (kein “match”), Juli 2017.

Nachlass Hildebrand Gurlitt:

Im Object Record findet sich der Hinweis auf ein Werk mit dem Titel “Roman Woman” von Ingres, doch hier handelt es sich um ein Gemälde (Nachfolge Ingres, Inv.Nr. WRM 2686)⁴, das sich bis heute im Bestand des Wallraf-Richartz-Museums in Köln befindet und damit nicht identisch ist mit der in Rede stehenden Zeichnung.⁵

Zum Werk befindet sich eine Fotoexpertise im Nachlass des Kunstfundes, die am 22. Oktober 1941 von André Schoeller unterschrieben wurde. Hildebrand Gurlitt hielt sich in der Zeit vom 30. September bis 19. Oktober 1941 in Paris auf. Es ist laut Fünffjahr-Buch von Helene Gurlitt der 3. Aufenthalt in Paris. Die Expertise ist also drei Tage nach seiner Abreise datiert; Gurlitt reist erneut wenig später, d.h. vom 1. bis zum 10. November 1941 nach Paris.⁶

Die Fragen, ob es sich bei dem Objekt (Lostart-ID 478165) um Raubkunst handelt und wie es zu Hildebrand Gurlitt kam:

Da Lücken in der Provenienz des Werkes bestehen, kann ein verfolgungsbedingter Entzug nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Haftungsausschluss:

² Ergänzung durch Projektleitung, 28.11.2017.

³ Anpassung durch Projektleitung, 28.11.2017

⁴ <https://www.kulturelles-erbe-koeln.de/documents/obj/05010667>. Zuletzt besucht am 10. Oktober 2017.

⁵ BArch N 1826_184, Fol. 171, Korrespondenz Office of Military Government for Bavaria [1946].

⁶ Bericht von Johannes Gramlich, Fünffjahr-Buch Itinerar Hildebrand Gurlitt, 1941-1945, München 2016.

Die obigen Recherchen dienen ausschließlich der Ermittlung der Provenienz des Objektes. Das Objekt wurde nicht vom Autor des Berichts im Original begutachtet. Es wird für die verwendeten Quellen, deren Vollständigkeit und ihr Eingang in die Forschungsergebnisse keine Haftung übernommen. Gleiches gilt für die Zuschreibung von Werken sowie für die Einschätzung des Wertes auf dem Kunstmarkt. Der Bericht basiert auf den zum Zeitpunkt der Erstellung des Gutachtens zur Verfügung stehenden Informationen und Materialien sowie sonstiger Quellen und gilt als vorläufig. Dieser Bericht kann jederzeit revidiert und aktualisiert werden, sollte zusätzliches Material zu Tage treten.